

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

Mo	04.03.	20:00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
So	10.03.	10:00 h	Liturgie	byzantinisch	Église S Jean	Fribourg	fr
So	17.03.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche	Luzern	ksl/de
Sa	13.04.	11.30 h	Liturgie	byzantinisch	Klosterkirche Zug	Zug	de
So	14.04.	10:00 h	Liturgie	byzantinisch	Église S Jean	Fribourg	fr
So	21.04.	10:00 h	Liturgie	byzantinisch	Kathedrale	Chur	ksl/de
So	21.04.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche	Luzern	ksl/de

Rundbrief 2/2013

Liebe Leserin, lieber Leser

Zwei geprägte Zeiten kennt das Kirchenjahr: Der Weihnachtsfestkreis mit Advent und Weihnachten und der Osterfestkreis mit der Fasten- und Osterzeit. Auch sonst nimmt das Kirchenjahr vieles auf, was unserem Menschsein sehr entspricht. Wir brauchen einen Rhythmus im Leben, der den Alltag durchdringt, unterbricht, ausfüllt und interessant macht. Es ist etwas schade, dass sich viele Menschen für diesen Rhythmus im Leben nicht mehr interessieren, nicht nur aus kirchlichen Gründen, sondern auch, weil dieser Rhythmus auch für unsere konkrete Lebenswelt in höchstem Masse sinnvoll ist.

Nach den Feiern um Weihnachten und Neujahr, nach den Aktivitäten an der Fasnacht, nach Tagen mit üppigen Mahlzeiten und ausgelassenem Freudenfest benötigen wir wieder eine andere Zeit, eine Zeit der Innerlichkeit, des In-Sich-Gehens, eine Zeit des Zurückhaltens und vor allem eine Zeit, in der wir Gott wieder näher kommen. Die Fastenzeit, in der wir nun stehen, ist dazu mehr als geeignet. Es geht nicht einfach um ein äusseres Fasten, womit wir unsere Kilos zum Purzeln bringen, es geht um eine innere Haltung: Was benötigen wir wirklich im Leben? Woran hängt mein Herz? Bin ich fast abhängig von gewissen Dingen? Habe ich sie im Griff oder sie mich? Wie steht es mit meiner Beziehung zu Gott? Ist sie rein äusserlich oder lebendig? Lebe ich oft so, wie wenn es ihn nicht gäbe? Meine ich, alles in dieser Welt erleben zu müssen? Macht mich dieser Drang rastlos?

Es sind Fragen, wie wir sie uns stellen könnten, vielleicht manchmal auch müssen. Denn es könnten auch Zeiten kommen, in denen wir unweigerlich mit solchen Fragen konfrontiert werden, ob wir dann wollen oder nicht. Auch unsere Liturgien, die Ikonographie und Spiritualität gerade der Ostkirchen wollen uns diesen Fragen näher bringen. Lassen wir uns auf sie ein und nutzen wir die restlichen Wochen und Tage dieser Fastenzeit für eine innere Reinigung, die uns gut tut.

Ägypten kommt nicht zur Ruhe. Das Land ist instabil, politisch, wirtschaftlich, sozial. Viele Menschen sind enttäuscht, frustriert. Das tägliche Leben wird immer mehr zu einem Kampf ums Überleben, Preissteigerungen, fehlendes Einkommen und mangelnde Sicherheit erschweren den Glauben an eine bessere Zukunft. Der Ruf der Revolution nach «Brot, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit» ist aktueller denn je.

Seit Mitte Januar hat die Koptisch-katholische Kirche einen neuen Patriarchen, Ibrahim Isaac Sidrak, bislang Bischof in Minya. Er sieht seine Hauptaufgabe darin, seinen Gläubigen angesichts der Unsicherheit im Lande Vertrauen und Zuversicht zu vermitteln.

Darum geht es auch im Projekt, welches wir Ihnen an dieser Stelle vorstellen. Die drei Bistumsregionen Kairo, Delta und Alexandria umfassen 36 Pfarreien mit rund 30'400 Personen. Davon sind 40% Kinder, also rund 12'160 Mädchen und Buben.

Freitags findet in den Pfarreien Katechese statt. Diese ist kindergerecht angepasst und beinhaltet auch Spiele und Unterhaltung. Den Unterricht erteilen speziell für diese Aufgaben ausgebildeten Katechetinnen und Katecheten in Freiwilligenarbeit.

Eine Kommission begleitet die Katecheten in jeder Pfarrei und stellt ihre Aus- und Weiterbildung sicher. Bei monatlichen Treffen der Kommissionsmitglieder und in den Pfarreien werden wertvolle Erfahrungen ausgetauscht, Themen für die Seelsorge erarbeitet und Schwerpunkte vereinbart. In der Sommer- und Ferienzeit werden für die Kinder Ferienlager durchgeführt, wo sie auch sozial und kreativ gefördert werden.

Das Patriarchalbistum kann die Kosten für die Aus- und Weiterbildung der Katechetinnen und Katecheten nicht alleine tragen. Wir unterstützen dieses für die Kinder Ägyptens so wichtige Projekt sehr gerne. Bitte helfen auch Sie. Vielen Dank.

Werner Fleischmann, Vizepräsident der CUS

Stichwort: **Weiterbildung für Katecheten**

Finanzbericht

Freie und zweckgebundene Spenden

Sanitär- und Trinkwasseranlagen in Bathery, Indien / RB 1/2013	600.00
Seminaristen in Pathanamthitta, Indien / RB 6/2012	210.00
Unterkunft für junge Frauen, Libanon / RB 5/2012	150.00
Not in Syrien / RB 3/2012	379.15
Freie Spenden	5'951.15
Legat	0.00
Byzantinische Liturgien – Kollekten	627.25

Messstipendien

Messstipendien à Fr. 10.00	8'430.00
Gregorianische Messen à Fr. 360.00	0.00

Herbstkollekte

Herbstkollekte	24'599.10
Herbstkollekte Osteuropa	2'617.65
Herbstkollekte Naher Osten	4'649.60
Herbstkollekte Indien	10.00

Total Spenden (Dezember 2012 und Januar 2013) 48'223.90

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Im Herzen der Liturgie

Die Anaphora in der Liturgie des hl. Basilius

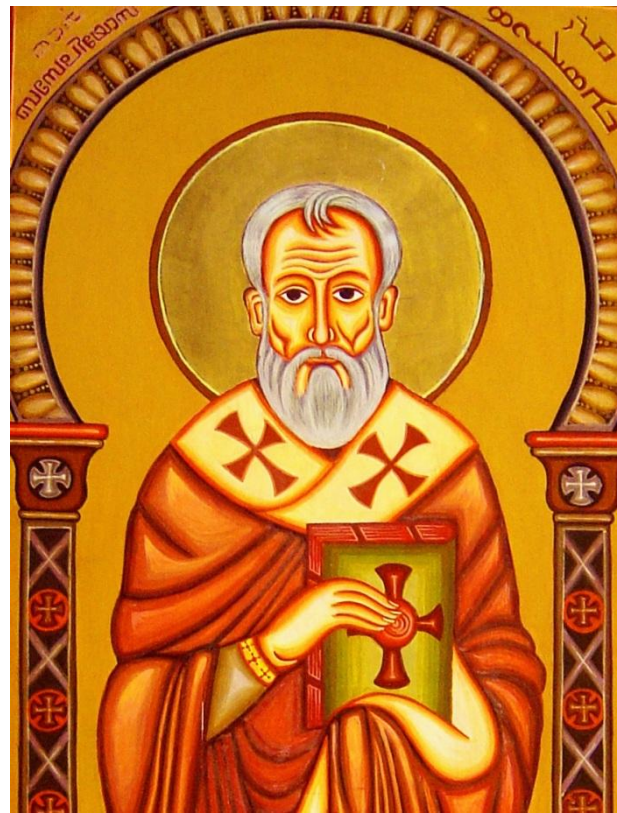
In der Regel die Chrysostomus-Liturgie...

Wenn wir in den Kirchen des byzantinischen Ritus die Göttliche Liturgie feiern, dann zu meist nach dem Formular des hl. Johannes Chrysostomus, des Patriarchen von Konstantinopel (gest. 407). Die Tradition bezeichnet ihn als den Verfasser dieser gängigen Liturgie, die Sonntag für Sonntag, an den meisten Festtagen und auch unter der Woche gefeiert wird. Auch wenn längstens bekannt ist, dass der hl. Chrysostomus wohl der Verfasser einiger Gebete, nicht aber der ganzen Liturgie ist, so wird sie doch seit alters her nach ihm benannt. Wahrscheinlich ist der Kern der Chrysostomus-Liturgie in Antiochien entstanden, das sehr alte liturgische Traditionen besass. Hier wirkte Johannes Chrysostomus als berühmter und beliebter Prediger, daher auch die Verbindung der Liturgie mit seiner Person.

Hin und wieder auch die Basilius-Liturgie...

Weniger bekannt, im Herzstück, der Anaphora (Hochgebet), aber auf noch älterer Tradition beruhend, ist die Liturgie nach dem Formular des hl. Basilius (oder Basileios). Äusserlich unterscheidet sie sich in nichts von der Chrysostomus-Liturgie, ausser in der Länge einzelner Gebete und damit natürlich auch in der zeitlich Ausdehnung des Gottesdienstes. Heute wird die Chrysostomus-Liturgie praktisch täglich gefeiert, werktags wie sonntags. Früher war es allerdings gerade andersherum: Bis ins 11. Jahrhundert hatte die Basilius-

Liturgie den Vorrang. Daran erinnert der Umstand, dass der Basilius-Liturgie – obwohl nur noch an 10 Tagen im Jahr gefeiert – ganz besondere Tage und Feste vorbehalten sind, nämlich: die Sonntage der Grossen Fastenzeit (ausser der Palmsonntag), der Heilige und Grosse Donnerstag (Hoher Donnerstag), der Heilige und Grosse Samstag (Karsamstag), der Vorabend der Geburt Christi, der Vorabend von Epiphanie und natürlich der Tag des hl. Basilius selber (1. Januar).



Die Anaphora – das Hochgebet in der Liturgie

Die Anaphora (griechisch: Emporbringen; Darbringung) ist das Kernstück der eucharistischen Liturgie mit dem Hochgebet und dem Einsetzungsbericht.¹ Dieses Kernstück der Liturgie ist zugleich das Herzstück: in der Anaphora begegnen uns in der Regel die ältesten, ursprünglichsten Gebete der Liturgie. Gerade an der Anaphora der Basilius-Liturgie wird spürbar und sichtbar, wie die frühe Kirche darum gerungen hat, das Geheimnis Gottes als Vater, Sohn und Heiliger Geist in Worte zu fassen und im Gebet

zu besingen. Basilius nimmt die theologischen Anliegen des Konzils von Nicäa (325 n.Chr.) auf und entwickelt sie weiter. «Diesbezüglich wurde der erste Teil der Anaphora, das ‚theologische‘ Gebet (vor dem Sanctus), besonders ausgefeilt, so dass eine nuancierte Darstellung der göttlichen Lebensgemeinschaft von Vater, Sohn und Geist entstanden ist. Innerhalb dieser wird der Sohn gepriesen als ‚das Bild Deiner Güte‘, das gleichwesentliche Siegel, das Dich, den Väter, in sich zeigt, lebendiges Wort, wahrer Gott, Weisheit vor aller Ewigkeit, Leben, Heiligung, Kraft und wahres Licht. Vom Heiligen Geist und von seinem Verhältnis zum Sohn aber wird [...] gesagt: ‚Durch Ihn ist der Heilige Geist erschienen, der Geist der Wahrheit, das Gnadengeschenk der Sohnschaft, das Angeld des künftigen Erbes, der Erstling der ewigen Güter, die Leben schaffende Kraft, die Quelle der Heiligung; durch diesen Geist wird jedes vernunftbegabte und geistige Geschöpf gestärkt, dient Dir und sendet Dir den ewigen Lobpreis empor‘».²

Der grösste Teil der Anaphora, des grossen eucharistischen Gebetes, wird vom Priester vor und nach dem Einsetzungsbericht leise gebetet. Daher sind diese wunderbaren, tiefen und dichten Gebete kaum bekannt. Für einmal sei hier ein etwas längerer Text abgedruckt: es ist dieser erste Teil der Basilius-Anaphora, vor dem Sanctus:

«Seiender, gebietender Herr, Gott Vater, angebeteter Allherrscher! Wahrhaft billig, gerecht und der Grösse Deiner Heiligkeit geziemend ist es, Dich zu loben, Dich zu besingen, Dich zu preisen, Dich anzubeten, Dir zu danken, Dich, den einzigen, den wahrhaft seienden Gott zu verherrlichen und Dir mit zerknirschem Herzen und im Geiste der Demut diesen unsern vernünftigen Gottesdienst darzubringen; denn Du hast uns die Erkenntnis Deiner Wahrheit geschenkt. Wer wäre imstande, Deine Macht auszusprechen, all Dein Lob zu verkündigen oder all die Wunden aufzuzählen, die Du, Gebieter des All, Herr des Himmels und der Erde und jedes sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfes, zu allen Zeiten gewirkt hast! Du sitzt auf dem Throne der Herrlichkeit und blickst auf die Abgründe nieder, Ewiger, Unsichtbarer, Unbegreiflicher, Unbeschreiblicher, Unveränderlicher, Vater unseres Herrn Jesus Christus, des grossen Gottes und Retters un-

serer Hoffnung. Dieser ist das Bild Deiner Güte, das Siegel der Gleichheit, das in sich den Vater zeigt, das lebendige Wort, wahrer Gott von Ewigkeit, Weisheit, Leben, Heiligung, Kraft und wahres Licht. Von ihm erschien der Heilige Geist, der Geist der Wahrheit, das Gnadengeschenk der Kindschaft, das Unterpfand der künftigen Erbschaft, der Erstling der ewigen Güter, die lebendigmachende Kraft und die Quelle der Heiligung. Von ihm gestärkt dient Dir jedes vernünftige und geistige Geschöpf und sendet zu Dir ewige Lobpreisung empor, weil alles Dir dienstbar ist. Denn Dich loben die Engel, Erzengel, Thronen, Herrschaften, Mächte, Gewalten, Kräfte und die vieläugigen Cherubim. Rings um Dich stehen die Seraphim, von denen jeder sechs Flügel hat; mit zweien bedecken sie das Angesicht, mit zweien die Füsse und mit zweien fliegen sie. Mit unermüdetem Munde und mit nie schweigender Lobpreisung ruft einer dem andern

Der Priester laut:
den Siegeshymnus zu, indem sie singen, rufen, schreien und sprechen:

Der Chor:
Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen. Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit; Hosanna in der Höhe. Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn; Hosanna in der Höhe.»³

Daniel Blättler, Protodiakon

¹ Vgl. Jean-Paul Deschler, WORD AND MEANING, a glossary in liturgy and iconography with special reference to the theology of the eastern churches, Ephrem Ecumenical Research Institute (SEERI), Baker Hill, Kottayam, Kerala, India, 2012, S. 42

² Handbuch der Ostkirchenkunde, Bd II, Hrsg: Wilhelm Nyssen, Hans-Joachim Schulz und Paul Wiertz, Patmos, Düsseldorf 1989, S. 18-19 Liturgien, Griechische

³ Die griechische Basiliusliturgie: Generiert von der elektronischen BKV von Gregor Emmenegger / Ottmar Strüber
Text aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf ; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912